Krakauer Zeitung.

Nr. 140. Dinstag, den 21. Juni **1859.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung“

Mit dem 1. Juli 1859 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1859 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Zur Gunsten des westgalizischen Frei-Corps sind neuerdings folgende Beiträge eingegangen:

Vom k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee, Anton Grafen Schafgotsche, als Gutsbesitzer von Chmielów 200 fl. öst. Währ.:

vom Vorstande des gutsherrlichen Gebietes in Nawojowa, Neusandecer Bezirkes, 119 fl. 23 kr. öst. W.;

vom Senior des Neusandecer bürgerlichen Ausschusses Franz Otto 50 fl. öst. W.;

von den Landgemeinden des Neusandecer Bezirkes 172 fl. öst. W.;

vom k. k. Bezirksvorsteher in Neusandec Eduard Strasser eine National-Anl. Obligation über 20 fl. CM. und von den übrigen Bezirksbeamten 24 fl. ö. W.;

vom Neusandecer israelitischen Gemeindevorsteher eine Grundentlastungsobligation über 50 fl. CM. dann vom Kreisrabbiner Chaim Halberstamm 20 fl. und von Eisig Biedermann 200 fl. CM. in Nat.-Anl.-Obligationen;

von mehreren Insassen des Neumarkter Bezirkes 15 fl. 25 kr. ö. W.;

vom Vorsteher der Grundlasten-Ablösungs-Commission in Tarnów Wencel Potuczek 30 fl. öst. W.; und vom Adjunkten dieser Commission Franz Karasinski 20 fl. öst. W.:

von dem Geschäftsmann Jakob Krieger in Oświęcim eine Nat.-Anl.-Obl. über 20 fl. CM.;

von der Gemeinde Lipnik, Bialaer Bezirkes 150 fl. 25 kr. ö. W. dann von den Gemeinden Janowice und Bierna, und dem Pfarrer Jakob Kubala in Bestwin 18 fl. 27 kr. öst. W.;

von den Gutsbesitzern Adam Ritter von Gorczyński in Brzeznina 100 fl. öst. W.;

und Josef Freiherrn von Baum in Kopytówka eine Grundentlastungs-Obligation von 50 fl. öst. W.;

von den Beamten und Tagschreibern des Bezirksamtes in Kalwarya und sonstigen Parteien im Kalwaryaer Bezirke 60 fl. 85 kr. österr. Währ. und eine National-Anlehens-Obligation über 20 fl. Conv.-Münze;

von dem Gutsbesitzer, Joseph Bogdanowicz in Siarczana góra 20 fl. österr. Währ.;

von einigen Gemeinden und Parteien im Skawinaer Bezirke 75 fl. 15 kr. österr. Währ.;

von der Bürgerschaft und Honoratioren in Kenty 69 fl. 1 kr. österr. Währ., wobei außerdem von einigen Angestellten daselbst der monatliche Beitrag von 3 fl. 50 kr. österr. Währ. für die Kriegsdauer zugesichert wurde;

von den Beamten der Herrschaft Maków 36 fl. 25 kr. österr. Währ. und ein Silberthaler;

von den Beamten des Babicer k. k. Hauptzollamtes und der k. k. Finanzwache daselbst 31 fl. 25 kr. ö. W.;

von dem Jajuszowicer Pfarrer Makarius Maniecki 2 fl. ö. W., nebst der Erklärung, einen gleichen Beitrag allmonatlich während der ganzen Kriegsdauer leisten zu wollen;

von den Pfarrern des Skawinaer Decanates 42 fl. ö. W.;

von den Gemeinden Harnience und Jajuszowice und dem Gutspächter Johann Sabella in dem letzteren Orte 29 fl. ö. W.;

vom Sections-Ingenieur der k. k. Nordbahn Franz Stockert 20 fl. ö. W.; und

von dem übrigen Personale der Nordbahn-Station in Krakau 31 fl. ö. W.;

vom Hausbesitzer Majer Fröhlich in Głogów 30 fl. ö. W.;

von Mendel Altmann eben daselbst eine Nat.-Anl.-Obligation auf 20 fl. CM.;

von den Głogower Israeliten an kleineren Beiträgen 102 fl. 20 kr. ö. W.;

von einigen Gemeinden und Parteien im Głogower Bezirke, dann vom Gutsbesitzer in Wergnia 113 fl. 46 kr. ö. W.;

Diese Kundgebungen werkthätiger Vaterlandsliebe werden mit dem Ausdrucke des Dankes und der vollsten Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 21. Juni 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juni d. J. den Feldzeugmeister, Franz Grafen Gyulai, auf seine Bitte des Kommando's der II. Armee allergnädigst zu entheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juni d. J. den Ministerial-Sekretär des Ministeriums des Innern, Ernst Weber, zum Statthaltereirathe extra statum bei der Krakauer Landes-Regierung allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juni d. J. den Wiener Magistratsräthen, Karl Sögner und Franz Walter, in Anerkennung ihrer vieljährigen und ersprießlichen Dienstleistung, Erstem den österreichischen Adel und Letzterem das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Stuhlrichteramts-Aktuar, Georg Neviczky, und den Gerichts-Adjunkten, Franz Ecsegby, zu Stuhlrichteramts-Adjunkten im Kaschauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Stuhlrichteramts-Aktuare, Sigmund Csoko und Johann von Turszky, zu Stuhlrichteramts-Adjunkten im Oedenburger Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Justizminister hat den Rath des Kreisgerichtes in Königgrätz, Wenzel Twrdy, zum Landesgerichtsrathe und den Rathssekretär des Böhmischen Oberlandesgerichtes, Wenzel Mach, zum Kreisgerichtsrathe bei dem Königgrätzer Kreisgerichte ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Oberlandesgerichte zu Preßburg erledigte Rathssekretärsstelle dem obergerichtlichen Rathssekretärs-Adjunkten, Alexander von Thuróczy, verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten des Kreisgerichtes in Znaim, Joseph Biegler, zum Rathssekretär bei diesem Gerichtshofe ernannt.

Der Justizminister hat den Landesgerichts-Adjunkten in Prag, Franz Gläser, zum Rathssekretärs-Adjunkten des dortigen Oberlandesgerichtes ernannt.

Der Justizminister hat den Mährischen Bezirksamts-Aktuar, Joseph Gregor, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Troppau ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten, Sigismund Cseh, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte Großwardein ernannt.

Der Justizminister hat den Nieder-Oesterreichischen Auskultanten, Viktor Hitter, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten für den Dienst bei den Stuhlrichterämtern des Kaschauer Verwaltungsgebietes ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Venetianischen Oberlandesgerichte erledigte Hilfsamts-Direktions-Adjunktenstelle dem Offizialen desselben Oberlandesgerichtes, Joseph Rossi, verliehen.

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat den Rechnungs-Offizial der Venediger Staatsbuchhaltung, Joseph Palazzi, und den Rechnungs-Offizial der Lombardischen Staatsbuchhaltung, Vincenz Thiel, zu Rechnungsräthen der erstgenannten Staatsbuchhaltung ernannt.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der General der Kavallerie und Armee-Kommandant, Franz Graf Schlik zu Bassano und Weißkirchen, zum Kommandanten der II. und

der Feldmarschall-Lieutenant und Armee-Korps-Kommandant, August Graf Degenfeld-Schonburg, zum Kommandanten der IV. Armee.

Der Rittmeister erster Klasse, Wenzel Freiherr v. Enis, des Husaren-Regiments Graf Schlik Nr. 4, zum Major im Adjutanten-Korps.

In der Artillerie:

Der Oberst, Adolph Edler v. Stark, Kommandant des Feld-Artillerie-Regiments von Brauttem Nr. 8, zum Landes-Artillerie-Direktor in Lemberg, mit Versetzung in den Artilleriestab;

der Oberst, Franz Krippl, Kommandant des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10, zum Festungs-Artillerie-Direktor in Verona; dann

die Oberstlieutenants:

Anton Czermack, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10, zu dessen Kommandanten;

Alois Gaßmayer, des vakanten Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3, zum Kommandanten des Feld-Artillerie-Regiments von Branttem Nr. 8;

Johann Beranek, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter von Hauslab Nr. 4, zum Kommandanten des Feld-Artillerie-Regiments Ritter v. Fitz Nr. 11;

zu Oberstlieutenants, die Majors:

Leopold Hofmann, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10, im Artilleriestabe;

Franz Khünel, des Feld-Artillerie-Regiments Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7, beim vakanten Feld-Artillerie-Regimente Nr. 3;

Peter Krall v. Krallsberg, des Küsten-Artillerie-Regiments Freiherr v. Stein, in demselben;

Ferdinand Novak v. Lilleburg, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter v. Hauslab Nr. 4, in demselben;

Karl Pelz, des Feld-Artillerie-Regiments Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7, beim Feld-Artillerie-Regimente Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10;

Mathias Bartelmuß, des Artilleriestabes, mit Belassung auf dem jetzigen Dienstposten;

Wenzel Findeis, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2, beim Feld-Artillerie-Regimente Ritter von Pittinger Nr. 9;

Ferdinand Lange, des Küsten-Artillerie-Regiments Freiherr von Stein, bei dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Feld-Artillerie-Regimente Nr. 1, und

Johann Ritter v. Elvert, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter von Pittinger Nr. 9, beim Feld-Artillerie-Regimente Ritter von Fitz Nr. 11;

zu Majors die Hauptleute erster Klasse:

Anton Wibus, des vakanten Raketeur-Regiments, beim Küsten-Artillerie-Regimente Freiherr v. Stein;

Johann Kawka, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2, bei dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Feld-Artillerie-Regimente Nr. 1;

Johann Zeller, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter von Pittinger Nr. 9, beim Feld-Artill.-Reg. Ritter v. Hauslab Nr. 4;

Mathias Wedl, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, beim Feld-Artillerie-Regimente Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10;

Joseph Ritter v. Leithner, des Artilleriestabes, beim Feld-Artillerie-Regimente Freiherr v. Vernier Nr. 12;

Johann Edler v. Casaty, des vacanten Raketeur-Regiments, beim Feld-Artillerie-Regimente Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7;

Maximilian v. Martiny, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter v. Pittinger Nr. 9, beim Feld-Artillerie-Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 2;

Joseph Reichelt, des Feld-Artillerie-Regiments v. Branttem Nr. 8, beim Feld-Artillerie-Regimente Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7;

August Burda, des Artilleriestabes, mit Belassung auf dem gegenwärtigen Dienstposten;

Joseph Müller, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr von Stwrtnik Nr. 5, beim Feld-Artillerie-Regimente Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7;

Nikolaus Freiherr von Camerlander, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter von Pittinger Nr. 9, in demselben, und

Otto Ritter v. Hartlieb, des Artilleriestabes, beim Feld-Artillerie-Regimente Ritter v. Pittinger Nr. 9.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. Juni.

Die französische Regierung bietet Alles auf, um den Eindruck abzuschwächen, welchen die Nachricht von der preußischen Mobilisirungsordre hervorgerufen. Alle im Sold des 2. Dezembers stehenden Blätter werden zur Ausstreuung des Gerüchtes benutzt, daß von Seiten Preußens äußerst beruhigende Erklärungen eingelaufen sind. Man läßt versichern, daß Marquis de Moustier, der französische Gesandte in Berlin, in Bezug auf die Mobilisirung der preußischen Armee eine befriedigende Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen in Berlin gehabt habe. Der „Nord“ will sogar wissen, daß der Prinz-Regent von Preußen direct an den Kaiser Napoleon ein Schreiben gerichtet habe, um ihn von der getroffenen Maßregel in Betreff der Mobilmachung von sechs Armee-Corps, so wie von dem wahren Character derselben und daß sie keineswegs Frankreichs Empfindlichkeit erregen solle, zu unterrichten. Der Prinz-Regent bestände in diesem Schreiben lebhaft darauf, daß der Kaiser Preußens Erklärungen Vertrauen schenken, keine Vorsichtsmaßregeln treffen und die durch den „Moniteur“ ertheilte Zusicherung, daß Frankreich keine Observationsarmee am Rheine bilden wolle, aufrecht erhalten solle. Der Kaiser habe dieses Schreiben auf's beste aufgenommen und sich vollkommen geneigt gezeigt, dem Prinz-Regen-

---

Feuilleton.

Wiener Briefe

CIII.

(Ein unverbürgtes Gerücht. Metternich. Verbindungsbahn. Die Firmlinge. Nestroy. Renz. Landaufenthalt).

Wien, 17. Juni.

Seit einigen Tagen macht in sonst wohlunterrichteten Kreisen das Gerücht die Runde, daß zwei Mal Zwei Vier ist. Ich warne Sie vor der weiteren Verbreitung dieser gefährlichen Mittheilung durch Druck, Schrift oder mündliche Ueberlieferung. Die Urheber dieses Gerüchtes berufen sich zwar auf die historisch berechtigte Geltung. Da es aber für die moderne Zeit keine historischen Rechte mehr gibt, mögen sie von Euclid, Newton, Dase oder 1815 datiren, so ist auch vorstehendem Gerücht zunächst kein unbedingter Glauben zu schenken, keine unbedingte Giltigkeit beizumessen. Wie lange haben Menschen an der Meinung festgehalten, die Sonne bewege sich um die Erde? Auf einmal fand sich ein moderner Geist, der den Satz umkehrte und Glauben fand. Warum soll sich nicht auch ein moderner Geist finden, der das alte Axiom „Zwei Mal Zwei ist Vier“ auf den Kopf stellt und herausklügelt, daß vielmehr viermal Vier Zwei ist. Zu den Lieblingsbeschäftigungen der modernen Zeit gehört es ja, Alles auf den Kopf zu stellen und von Allem das Gegentheil zu behaupten. Ich werde mich bemühen, meinen verehrten Lesern die Möglichkeit des Satzes: „Viermal Vier ist Zwei“ durch ein naheliegendes Beispiel nahe zu legen. Wenn z. B. ihrer Zwei auf Eroberungen ausgehen und sechzehn kleinere Nachbarstaaten und Nachbarprovinzen ihren zwei eigenen Staaten einverleiben, da haben wir's ja gleich heraus „Viermal Vier“ ist Zwei. Siehst du, lieber Leser, nur nicht mehr ungläubig den Kopf schütteln oder die Achseln zucken, wenn man dir etwas sagt, was dir anfänglich unglaublich klingt. Bei dieser Zeit ist Alles möglich.

Wir leben in einer Zeit, wo wir das Alte verlieren, ohne an dessen Stelle etwas Neues zu gewinnen. Welchen Verlust an bedeutenden Männern haben wir in den letzten Monaten zu beklagen gehabt. Allerdings hatten die Geschiedenen sich schon lange vor ihrem Tode aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen; allein schon das Bewußtsein, daß sie noch mit ungeschwächtem Geiste unter uns weilen, nährte unsere Zuversicht. Erzherzog Johann und Alexander Humboldt hat sich nun auch Fürst Metternich beigesellt, der Schöpfer des europäischen Continents, wie er noch bis vor kurzer Zeit aussah. Seine Schöpfung ging mit ihm zu Grabe. Neue Zeiten bringen neue Gestalten, neue Kämpfe, neue Formen und den erleuchteten Staatsmännern der Gegenwart ist es vorbehalten, was muthige Heere behaupten oder erringen, in neue bestimmte Formen zu fügen. Das Leichenbegängniß des Fürsten Metternich war eine der großartigsten civilen Trauerfeierlichkeiten, welche Wien seit Langem erlebt. Schon das Absein der sonoren Militärmusik, die Stille, welche während des Zuges waltete, gab dem Leichenbegängniß das Gepräge feierlicher Düsterkeit. Schon eine Stunde vor Eröffnung des Zuges, welcher den Sarg im Trauerwagen von der Villa Metternich am Rennweg nach der Karlskirche bringen sollte, war das Glacis und der freie Platz vor der Karlskirche und dem polytechnischen Institute, sowie die Strecke von da bis zur Villa des Verblichenen mit Menschen übersäet, welche herbeigeeilt waren, dem Geschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Die hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, die hohen und höchsten Würdenträger des Staates, die Elite der Gesellschaft wohnte der Feier bei. Einige hundert Equipagen waren vor der Kirche in unübersehbaren Gruppen aufgestellt. Nachdem die kirchliche Function vorüber war und die zahllosen Equipagen so wie die herbeigeströmte Bevölkerung den Platz geräumt hatten, fuhr aus einem Seitenbogen der Kirche ein dunkelfarbiger Wagen in der nach rückwärts gestreckten Form unserer Fabrikswagen von zwei Pferden gezogen. Vorne hart an der Deichsel saß der Wagenlenker in ganz schlichter unscheinbarer Civiltracht. Hinter demselben unter einem etwas erhöhten Vordach saß ein Mann in Trauergewand. Erst einiges diesem Wagen nacheilendes Volk machte mich auf denselben aufmerksam. In diesem Wagen befanden sich die sterblichen Reste des Fürsten. Ohne Sang und Klang verließ der Todte die Stadt, von welcher aus er einst der Welt Gesetze gegeben. Die Einfachheit, welche sich der Fürst wohl selbst ausbedungen, machte auf Alle, welche Zeugen dieser Schlußscene waren, einen tiefen nachhaltigen Eindruck. Mit derselben Unscheinbarkeit und ohne Ceremonie, wie man den Sarg nach dem Nordbahnhofe gebracht, wurde er daselbst aufgenommen, um nach Plaß in die Familiengruft überführt zu werden. Ich konnte mich, während ich so den Wagen die Esplanadestraße entlang fahren sah, eines eigenthümlichen Gefühls nicht erwehren. Was ist aller Glanz des Daseins! Die Sonnen erbleichen, die Sterne fallen und der Uebergang verliert sich in unergründlicher Nacht.

Aber die Zeit rastet nicht. Mit jener Herzlosigkeit und Grausamkeit, welche die Alten in dem seine Kinder verschlingenden Saturn so sinnreich symbolisirt, stürmt sie raschen Laufes über ihre Opfer hinweg und unausgesetzt an ihren räthselhaften dunklen Zwecken und Zielen weiter. An demselben Tage, an welchem das Leichenbegängniß des Fürsten Metternich stattfand, wurde die erste Probefahrt auf der Verbindungsbahn zwischen dem Hauptzollamtsgebäude und dem Nordbahnhofe gemacht. Hiemit ist eine Lücke

ten den hohen Beweis von Vertrauen, den derselbe verlangt, zu bieten; es werde demnach der Mobilmachung von sechs preußischen Armee-Corps nicht durch Aufstellung einer Observationsarmee an der Ostgränze geantwortet werden. Ein Pariser Corr. der „Köln. Ztg." gesteht jedoch, daß in Paris Gerüchte völlig entgegengesetzter Art über die Haltung, welche Preußen Frankreich gegenüber einzunehmen gedenke, selbst in gut unterrichteten Kreisen umlaufen. Der sonst wohl informirte Wiener Correspondent der „Börsenhalle" versichert endlich, daß in diesen Tagen in Paris die Präsentirung eines preußischen Ultimatums stattfinden werde, dem eine vollständige Verständigung zwischen den Cabineten von Wien und Berlin voranging.

Die französische Regierung betrachtet die Ereignisse im Römischen als eine große Verlegenheit. Aus Toscana wird gemeldet, daß die Volksstimme sich dort in der heftigsten Weise gegen die Verschmelzung Toscana's mit Piemont erklärt hat. Die Vertreter Frankreichs und Piemonts in Florenz haben, um zu beschwichtigen, die offizielle Ermächtigung erhalten, zu erklären, daß die „Annexion" eine lediglich provisorische Maßregel sei.

Der Pariser Correspondent der „Times" schreibt: „Es ist gewiß, daß nicht alle Italiener mit der Manier zufrieden sind, in der Victor Emanuel sein Befreiungswerk betreibt und Ländergebiete als Souverain annimmt. Sehr viele Italiener enthalten sich der Theilnahme am Kampfe, weil sie eben von der Territorialvergrößerung Piemonts nichts wissen wollen. Sie protestiren gegen die piemontesische Escamotage der Lombardie; mehrere verlassen Paris in der offen ausgesprochenen Absicht, dieser Invasion der piemontesischen Befreier entgegen zu wirken. Sie wollen keine Fusion, sondern eine Conföderation. Die Lombarden wollen eben so wenig Piemontesen als Toscaner, oder Modeneser, oder Parmesaner, oder Neapolitaner sein und es würde Niemanden Wunder nehmen, wenn dem Versuche, die Lombarden zur Unterwürfigkeit zu zwingen, der Bürgerkrieg auf dem Fuße nachfolgte."

Brüsseler Blätter schildern den Eindruck, den die revolutionären Bewegungen und die derartigen Tendenzen der Franco-Sardischen Politik überhaupt sowohl auf das Publicum als die Staatsmänner Englands machen, als sehr ernst.

Der „Kreuzztg." meldet man in Bezug auf die Gerüchte von der Bildung einer ungarischen Legion: „Von officieller Seite erfahren wir, daß die neutralen Regierungen und besonders Rußland dem sardinischen Kabinete hatten eröffnen lassen, daß sie revolutionäre Wühlereien dieser Art nicht dulden würden. Graf Cavour beeilte sich zu versichern, daß er allerdings den ungarischen Flüchtlingen den Aufenthalt in Sardinien nicht verwehren könne, daß er aber fest entschlossen sei, ihnen zur Ausführung ihrer etwaigen Projekte nicht behilflich zu sein.

Das neue englische Ministerium ist in folgender Weise vorläufig zusammengesetzt: Erster Lord des Schatzes, Lord Palmerston; Kanzler der Schatzkammer, Gladstone; Lordkanzler, Lord Campbell; Präsident des geheimen Raths, Earl of Granville; Geh. Siegelbewahrer, Herzog von Argyll; Staatssecretär des Innern, Sir John Lewis; Staatssecretär des Auswärtigen, Lord John Russell; Staatssecretär der Colonien, Herzog von Newcastle; Staatssecretär des Krieges, Sir Sidney Herbert; erster Lord der Admiralität, Herzog von Somerset; Präsident des Handelsbureaus Cobden; Staatssecretär für Indien Sir Charles Wood; Ober-Commissär der öffentlichen Arbeiten, Cardwell; Generalpostmeister, Lord Elgin; Kanzler des Herzogthums Lancester, Grey; Präsident des Armenamts, Milner Gibson; Unterstaatssecretär für das Auswärtige, Lord Woodhouse.

Als den ersten politischen Act, der von dem Ministerium Palmerston ausgehen wird, betrachtet man die Abberufung Lord Cowley's. Bestätigt sich diese Erwartung, dann darf man dies als eine antiösterreichische Demonstration betrachten, ja man kann weiter gehen, man kann annehmen, daß das englische Cabinet damit einem leisen Wunsche L. Napoleons entgegenkommen will. Lord Cowley hat seit dem Beginn der Verwickelungen sich österreichischen Interessen ergeben gezeigt, und nach der mißlungenen Friedensmission, die ihn nach Wien geführt, hat er es niemals als seine persönliche Meinung verhehlt, daß Oesterreich im Rechte sei und nicht anders habe handeln können, als es gehandelt hat. Wird der Lord durch das neue Cabinet außer Thätigkeit gesetzt, dann wird er, wenigstens in Ansehung seiner Privatmeinungen, sich jeder Discretion entbunden halten und sich im Parlament äußern. Wir werden demnach Aufschlüsse über Vieles erwarten dürfen, was bisher noch nicht aufgeklärt ist.

Der „Ind. belge" wird geschrieben, daß zwischen dem russischen Hofe und den Tuilerien die größte Uibereinstimmung herrsche. Die heilige Grabfrage, die Louis Napoleon benützt hatte, den Krimkrieg daran zu entzünden, sei zur Zufriedenheit beider Regierungen beigelegt. Die in Ruinen fallende Kuppel des heil. Grabes werde auf gemeinschaftliche Kosten Frankreichs und Rußlands restaurirt, ebenso die alten Malereien, Säulen ꝛc. hergestellt werden. Die Stunden, wann die katholische und wann die griechische Kirche ihren Gottesdienst feiern solle, würden auf das freundschaftlichste geregelt und der katholischen Kirche einige Concessionen gemacht werden, nach denen sie schon lange strebe.

Pariser Nachrichten melden, daß der gesetzgebende Körper behufs Bewilligung einer neuen Anleihe demnächst zusammentreten werde.

Von der zwischen Mitgliedern des Bundesrathes und dem sardinischen Gesandten stattgehabten Konferenz bezüglich der Besetzung der neutralisirten Gebietstheile Savoyens erfährt man, daß dieselbe so ziemlich resultatlos verlief. Beide Theile scheinen in der Ansicht übereinzustimmen, vorerst den Gang der Ereignisse abzuwarten, namentlich da keine Meinungs-Verschiedenheit in der Hauptsache besteht und Sardinien der Schweiz das Besatzungsrecht nicht bestreitet.

Den kriegführenden Mächten wird von Seiten der Schweiz freie Schifffahrt auf dem Lago maggiore und Auslieferung der Garnison von Laveno vorgeschlagen.

Der Moniteur de la Flotte berichtet, daß die Dardanellen-Festungen in Vertheidigungsstand gesetzt und beträchtlich versterkt werden.

Vom Kriegsschuplatze sind neue Nachrichten nicht eingegangen. Den vorliegenden zufolge stehen sich beide Heere nahe gegenüber, das franco-sardische mit dem Hauptquartier in Brescia, das österreichische in einer festen Stellung an dem linken Ufer der Chiese.

Im Nachhange zu unserem Berichte über das Gefecht bei Melegnano am 8. d. M. theilen wir nachstehend den Inhalt der darauf bezüglichen amtlichen Verlust-Eingaben mit:

GM. v. Boer ist, wie bereits gemeldet, seiner Verwundung erlegen. Dessen Brigade-Adjutant, Oberlieutenant v. Treutler des Infanterie-Regiments Kronprinz von Sachsen Nr. 11, ist gleichfalls gefallen.

Beim Infanterie-Regimente Dom Miguel Nr. 39: 20 Mann todt; die Hauptleute: Weinhengst, Gerlach und Ritter v. Eisenstein, die Oberlieutenants: Lanhaus und Lederwasch, die Lieutenants: Wörlein und Pohl, dann 88 Mann verwundet.

Beim 3. Feldjäger-Bataillon: 7 Mann verwundet.

Beim Infanterie-Regimente Kronprinz von Sachsen Nr. 11: Die Hauptleute: Lipp und Baron Berg, die Oberlieutenants: Żuppan und Rübsamen, die Lieutenants: Prziborski und Lütz, dann 55 Mann todt; Oberstlieutenant Wiedemann, Major Heller (leicht blessirt, dienstfähig), die Hauptleute: Czeczelski und Prause, die Oberlieutenants: Sedlaczek Edler v. Siegeskampf, Schirmer und Brunswik de Korompa, Lieutenant Prechlik (leicht blessirt, dienstfähig) und 125 Mann verwundet.

Vom 2. Bataillon des Szluiner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 4: 37 Mann todt, 13 Mann verwundet.

Der Total-Verlust begreift somit: an Todten: 1 General, 7 Offiziere und 112 Mann, an Verwundeten: 15 Offiziere und 234 Mann. Ueberdies werden die Hauptleute: Vandeveld und Ferdinand v. Clanner, die Oberlieutenants: Hauska und Seewald, die Lieutenants: Sennel, Vogel, Szilvassy, Czicseries, Angelhardt und Rudolph v. Clanner und die Mannschaft einiger kleineren Abtheilungen des Infanterie-Regiments Kronprinz von Sachsen Nr. 11 vermißt. Von diesen dürfte ein Theil todt oder verwundet im Dorfe Melegnano geblieben sein, ein anderer Theil aber wohl nur von der Rückzugslinie über die Lambro-Brücke abgeschnitten und momentan versprengt worden sein und sich seither wieder bei der Truppe gesammelt haben.

Schweizer Zeitungen erwähnen mit Stolz, daß der österreichische Artillerie-Officier, welcher im Vereine mit seiner Mannschaft sich im Treffen bei Montebello auf einer isolirten Anhöhe während drei Stunden des heißesten Kampfes mit zwei Kanonen gegen den ununterbrochenen Angriff französischer Infanterie, Kavallerie und Artillerie vertheidigte, (Wir haben das Schreiben desselben an seine Eltern s. Z. mitgetheilt) ein Schweizer von Geburt, Theodor Meier, der 22jährige Sohn des k. k. Ministerialrathes Bernhard Ritter von Meier sei. (Der junge Held ist von Sr. Majestät bereits durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone ausgezeichnet worden).

Aus Paris, 19. Juni, wird der „Oesterr. Ztg." telegraphisch gemeldet: Der „Moniteur" erhält aus Brescia vom 18. die Mittheilung, daß der Kaiser und der König in Brescia eingezogen seien. — Der officielle Bericht über die französischen Verluste bei Magenta nennt 127 Offiziere und 2931 (todte?) Soldaten. Das Treffen bei Melegnano hat den Franzosen angeblich 69 Offiziere und 874 Soldaten an Getödteten, Verwundeten und Vermißten gekostet.

Ueber das Vorrücken des Königs Victor Emanuel meldet die Gazzetta Piemontese folgendes Officielles: „Am 11. Juni rückte die Armee des Königs auf die Adda los; die Oesterreicher hatten Morgens Vaprio geräumt und sich über Treviglio in der Richtung anf Mantua zurückgezogen. Noch an demselben Morgen rückten die Truppen Sr. Majestät in Vaprio ein und stellten die Brücke, welche die Oesterreicher unbrauchbar zu machen gesucht hatten, wieder her. Bei Sonnenuntergang lagerte die fünfte Division jenseit Canonica. Am folgende Tage gingen die vier anderen Divisionen über die Adda, zwei über die Brücke bei Vaprio, die zwei anderen über eine bei Trezzo geschlagene Schiffbrücke, wozu das Material vom Lago di Lecco geholt worden war. Hierauf nahm die Armee am Serio Stellung. Brescia wurde von den Oesterreichern unter Zurücklassung von 17 vernagelten Kanonen geräumt."

Der Schweizer Bundesrath hat die militärische Bewachung des Murtaro-Passes zwischen dem Veltlin und Graubünden angeordnet.

Ueber Garibaldi's Persönlichkeit schreibt man einem schweizer Blatte aus Como: Wer sich in Garibaldi eine große, herkulische Gestalt vorstellt, der täuscht sich gewaltig. Garibaldi ist von kleiner, corpulenter Statur. Gebleichte Haare, beschatten eine hohe Stirn, an die sich eine Römernase schließt; aus den grauen Augen blickt Ruhe und Festigkeit. Den unteren Theil des Gesichtes überdeckt ein röthlicher, schon stark ins Graue schielender Bart. Garibaldi ist 1807 geboren, also jetzt 52 Jahre alt.

Dem „Wand." wird aus Mailand vom 10. d. geschrieben: Nach dem Abzug der kais. Truppen am 6. d. wurde eine ziemliche Anzahl Personen, die man als Angeber im Verdacht hatte, mißhandelt oder verhaftet; 3 bis 4 sollen den Dolchstichen erlegen sein. Polizeirath Pichler durch seine Leitung des Processes von Mantua bekannt, wurde ins Gefängniß gebracht. Eine provisorische Regierung und Nationalgarde bildete sich; die erste erließ Proclamation auf Proclamation, und das Commando der Nationalgarde einen Befehl, Barricaden zu bauen, da nach dem Ausdrucke desselben zerstreute Croatenbanden vor den Thoren der Stadt herumirrten und einen Angriff auf die Sadt beabsichtigen. An allen Straßenecken entstanden Barricaden, das Pflaster wurde aufgerissen, selbst Frauen beschäftigten sich mit solcher Arbeit. Mailand hatte ein fürchterliches Aussehen. Es verging der Sonntag und die auf ihn folgende Nacht. Am Montag rückte die erste französische Colonne durch den Arco della Pace ein. Gleichzeitig kamen Transpote von Verwundeten, Oesterreicher und Franzosen häufig auf demselben Karren; brüderlich theilten sie das ihnen gereichte Eis und frische Kirschen. Man sieht, daß die Franzosen im Ganzen sich ritterlich den Gefangenen gegenüber benehmen. Auch ein Theil des Mailänder Adels beträgt sich ehrenwerth gegen die gefangenen Oesterreicher. So liegen bei Marchese Porro, Catanes Lanzi viele österreichische Officiere, denen die sorgsamste Pflege zu Theil wird, für Nahrung, Erfrischung und Bedienung wird aufs Beste gesorgt, ja sogar für ihren Zeitvertreib, indem drei Nobili in Meiner's deutscher Leihbibliothek zu dem Zwecke abonnirt haben, den Genesenen Lecture zu verschaffen. Es ist ein Glück für die friedlicheren Bürger zu nennen, daß die Franzosen so schnell einrückten. Es waren fatale Scenen vorgekommen. In einsam liegenden Häusern hatten Banden von Barabbas (was den Wiener „Kappelbuben" gerade zu entspricht) Geld erpreßt, und sich sehr ungenügsam dabei gezeigt. Um die im Castell genommenen Waffen aus ihren Händen zurückzuerhalten, erließ der Gemeinderath eine Bekanntmachung: „Es werden im Palazzo Marino Waffen aller Art von der Stadt angekauft," aber es fanden sich nur wenige verkaufslustige und nur ein kleiner Theil der Waffen konnte erlangt werden. Kurz, es machte sich unter der Bevölkerung das Bedürfniß eines baldigen Belagerungszustandes fühlbar, da Sicherheit und namentlich Eigenthum gar sehr gefährdet war.

Wie aus Mantua geschrieben wird, sind dort 3 Bataillone parmesanischer Truppen eingelangt, und werden dieselben österreichische Dienste nehmen. Auch die modenesischen Truppen werden in Mantua erwartet.

In den Spitälern Verona's ist, wie der „Zeitschr. f. pract. Heilk." gemeldet wird, die Krankenbewegung wahrhaft massenhaft, so daß in je 24 Stunden hunderte von Kranken, ja einmal 700, zugewachsen sind; glücklicher Weise sind viele davon nur erschöpft und erholen sich schnell wieder, so daß der Wechsel außerordentlich rasch ist. Leider fehlt es sehr an Aerzten; die wenigen, die da sind, erschöpfen sich durch beispiellose Anstrengungen, die Visite dauert Vormittags von 6 bis 11 Uhr, und da muß es im Galopp hergehen. Zum Glück herrscht keine Epidemie. Das große Spital Santo Spirito ist herrlich gelegen, und wird sehr gut gehalten, die Luft darin ist trotz der Ueberfüllung (nicht nur der Säle, sondern auch der Gänge) ganz rein, was man nicht genug anerkennen kann. Die Zahl der Verwundeten, die von Montebello, Varese, Magenta hierher gebracht wurden, ist nicht unbedeutend, darunter sind 7 Generale, und eine Menge Stabsofficiere; die Franzosen zielen offenbar auf die Häupter der Truppen. Von den Gemeinen sind die meisten im Ellenbogen geschossen.

In Venedig sind, wie die „Presse" meldet, am 14. d. Ruhestörungen vorgekommen. Schon am 13. Abends hatte sich das Gerücht verbreitet, daß zwischen den streitenden Heeren ein Waffenstillstand unter der Bedingung abgeschlossen worden sei, daß Venedig den Franco-Sarden binnen drei Tagen übergeben werde. Spät Abends sah man Gruppen durch die Stadt ziehen, welche jubelnd dies Ereigniß besprachen. Dem Treiben dieser Leute wurde jedoch keine weitere Wichtigkeit beigelegt, und es unterblieben deswegen auch allenfallsige besondere Vorkehrungen. Im Verlaufe des 14. jedoch gewannen die Sachen ein ernsteres Aussehen. Banden halbtrunkener Volkshefe durchzogen die Stadt, und dreifarbige Bänder und Cocarden wurden ganz offen zur Schau getragen. Am Marcusplatze und vor der Hauptwache sammelten sich Volkshaufen, welche durch Zischen und Auspfeifen der einzelnen Militärs- und Sicherheitsorgane ihr Müthchen kühlten. Harmlose Fremde, die man für Deutsche hielt, wurden insultirt, revolutionäres Geschrei wurde hörbar und die Aufregung wuchs von Stunde zu Stunde. Endlich sah sich das Militär-Gouvernement genöthigt, militärisch einzuschreiten. Eine Compagnie des dort garnisonirenden Grenzbataillons zog auf den Marcusplatz, die Hälfte in Patrouillen auflösend, die andere Hälfte als Reserve vor der Hauptwache. Beim Anrücken der gefürchteten Gränzer nun zerstreute sich die Menge in die Gassen, welche ebenfalls durch Polizei- und Militär-Patrouillen durchstreift wurden. Bei dieser Gelegenheit soll es zu thätlichen Insulten gegen das Militär gekommen sein, welches von seinen Waffen Gebrauch machte und man spricht von 2 Todten und 3 Verwundeten, welche ihr keckes Gebahren schwer gebüßt haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, und Abends der Marcusplatz ganz abgesperrt, so daß Niemand selben passiren durfte. Die Nacht verlief ruhig und am 15. ging Alles seinen geregelten Gang; hoffentlich hat die Sache damit ein Ende. FML. Baron Aleman hat eine Notification erlassen,

---

ausgefüllt, welche bisher zwischen den nördlichen und südlichen Bahnverbindungen bestand und der große Weltverkehr wieder um einen wesentlichen Schritt gefördert. Zunächst wird diese Verbindungslinie wohl ausschließlich der Beförderung von Militär und militärischem Apparate dienen. Für Truppentransporte wird damit keine unerhebliche Beschleunigung erzielt. Hätte man die Verbindungsbahn früher fertig gebracht, was bei Nichtunterbrechung des Baues schon zu Anfang dieses Jahres möglich gewesen wäre, so hätte sich daraus ein bedeutender Vortheil ergeben. Er hätte allerdings, wie aller Vortheil in der Welt, sofort den Nachtheil im Gefolge gehabt, daß uns die frischen anregenden Bilder der durchziehenden Truppen, Urlauber, Freiwilligen aus den Provinzen u. s. w. gar nicht zu Gesichte kommen wären, welche unserer Stadt seit Monaten ein so bewegtes Ansehen geben.

Ein anderes Element der Belebung ist heuer ohnehin zum Theile weggefallen: die leichte Cavallerie der Firmkinder mit der schweren Cavallerie der „Göden und Godeln [Firmpathen und Pathinen). Zwar zeigt sich in der zweiten Hälfte der Pfingstwoche eine unverkennbare Besserung. Pfingstsonntag und Pfingstmontag, wo man sonst den Stephansplatz vor lauter Kindern sah, war es nicht unheimlich stille. Einen Ort, den wir sonst überfüllt gesehen, treffen wir nicht gerne öde und verlassen. Seither hat die Firmlingsfrequenz wohl etwas zugenommen, aber der Zudrang früherer Jahre ist nicht wahrnehmbar. Wo die abgerissenen Frackschöße, die abgetretenen Kleidersäume, die ausgetretenen Hühneraugen und die Rippenstöße wegfallen, verliert ein Fest, sei es nun ein kirchliches oder profomes, den volksthümlichen Character. Hie und da mischen sich die ländlichen Gäste auch in die Praterfahrt. Zwischen den blasirten Städterphysiognomien nehmen sich diese reizenden Kindergesichter mit der hellen Unschuld in den Augen und dem zaubervollen Lächeln um den Mund ungefähr so aus wie farbenhelle duftende Alpenblumen zwischen den anmaßenden Tulpen mit dem duftlosen leichenhaften Glanz der Wachsfigur. Wie sie sich schaukeln im Wagen, wie sie den Sonnenschirm kokett nach allen Seiten drehen, wie sie die Kleidchen streifen und seelenvergnügt die Vorübergehenden anblicken, sind sie wahrhaft ein Völkchen der Fabel, ein Völkchen von Glücklichen. Die kleinen Geschäftsleute, welche sich zur Pfingstzeit mit ungewöhnlichen Anschaffungen zu rüsten pflegen und heuer enttäuscht auf der schlechtbesuchten Ladenschwelle stehen, schneiden saure Gesichter. Auch auf das Pfingstfest scheint der Krieg störenden Einfluß genommen zu haben. Zwar sind der ländlichen Gäste noch immer genug hier, um ein kleines Städtchen bis an den Rand zu füllen, aber für Wien ist der heurige Pfingstbesuch nicht bedeutend genug.

Es bereitete mir von jeher ein besonderes Gaudium, die kleinen Firmgäste in den Theatern zu beobachten. Zwar haben unsere Theater heuer nicht wie voriges Jahr eigene für die Pfingstzeit berechnete Stücke zur Aufführung gebracht, wie dies im vorigen Jahre der Fall gewesen, aber das thut nichts. Wer gern lacht, dem ist leicht etwas vorgemacht. Ich hatte gestern im Karltheater Gelegenheit, diese festlich geputzten Knirpse in den Logen, auf Sperrsitzen und Galerien ihr minorennes Unwesen treiben zu sehen. Gerade über Nestroy, den sie am allerwenigsten verstehen, haben die kleinen Kobolde am meisten gelacht.

Nestroy ist nämlich aus Ischl hieher zurückgekehrt und spielt wieder seit einigen Tagen. Die schlechten Geschäfte, welche das Carltheater mit den Gästen Genée und Räder gemacht, scheinen den Director zu dieser plötzlichen Rückkehr bestimmt zu haben. Nestroy dürfte aber von seinem Auftreten mehr Erfolg erwartet haben, als ihm in der That zu Theil wurde. Das Haus war wohl etwas besser besucht, zeichnete seinen rückgängig gewordenen Liebling auch in aller Weise aus; allein Nestroy hat auf einen besseren Besuch gerechnet und soll entschlossen sein, Wien nach wenigen Tagen wieder zu verlassen, um den freiwillig unterbrochenen Badeaufenthalt wieder aufzunehmen. Wenn der Vordermime die Apathie des Publicums nicht zu überwinden vermag, was sollen erst die Hintermimen. Die Schauspieler werden nämlich eingetheilt in Vordermimen, Zwischenmimen und Hintermimen. Die unterscheidende Bezeichnung ist von den einzelnen Podiumsgebieten hergenommen, auf welcher sich der ein oder der andere Mime durchschnittlich zu bewegen pflegte.

Eine merkwürdige Zähigkeit entwickelt Angesichts dieser schwierigen Verhältnisse der Reiterprinzipal Ernst Renz. Im Wintercircus ging es nicht mehr. Flugs baute Renz einen luftigen Sommercircus in Fünfhaus und spielte eine Weile in beiden zu gleicher Zeit. Jetzt will es auch damit nicht gehen und schon hat Renz die Errichtung eines Hippodroms auf der langen Praterwiese rechts von der Hauptallee in Angriff genommen. Der Mann riskirt viel Geld, aber er hat in Wien auch schon sehr viel Geld verdient und wird noch mehr verdienen, wenn der Kriegsspektakel wieder dem Theater- und Circusspektakel Platz macht. Platz da!

Der Landaufenthalt will heuer durchaus nicht gedeihen. Die Beschränkung des öffentlichen Verkehrs auf der Südbahn durch Truppensendungen herbeigeführt, hat sich schon mehrere Male wiederholt. Um das Publicum zurückzuhalten, gibt man nur Fahrkarten für Stationen aus, welche weit über Baden hinausliegen. Es wird immer eine entlegenere Station hiezu gewählt, je stärker der Andrang der Passagiere ist. So geschah es neulich, daß zwei Herren Fahrkarten bis Bruck an der Mur lösten, um in — Baden, ihrem Reiseziel, abzusteigen.

Emil Schlicht.

in welcher er gegen Zusammenrottungen die Anwendung von Waffengewalt anordnet.

Nach der Patrie werden die vor Venedig liegenden französischen Schiffe die Feindseligkeiten nicht vor dem Eintreffen der schwimmenden Batterieen und Kanonenboote eröffnen, weil zu einer wirksamen Beschießung der Befestigungen des Lido die Linienschiffe des niedrigen Wasserstandes wegen sich nicht nähern könnten. Dieses gezwungene Fernbleiben überhebt auch die österreichischen Batterieen vorläufig jeder Arbeit. Erst in einer Entfernung von 2½ Meile hat das Meer eine Tiefe von 16 Metern. Einstweilen begnügen sich die Schiffsmannschaften damit, Jagd auf österreichische Fahrzeuge zu machen und von den Mastkörben aus die hinter dem Lido ankernde österreichische Flotille mit der Perspective auf die berühmte Lagunenstadt zu betrachten. Jeden Tag kommt eine kleine sehr geschwinde Dampf-Corvette hinter dem Lido hervor, um die Stellung der französischen Escadre zu recognosciren. Sie hält sich jedoch in anständiger Entfernung und niederem Fahrwasser. Die französischen Schiffe liegen in einer Tiefe von 23 Metern etwa 7 Meilen weit vor dem Lido in gleicher Entfernung von diesem und der großen Sandbank von Cortillazzo. Zwischen ihnen sind die Prisen untergebracht. Darunter befinden sich zwei unterwegs aufgebrachte Kohlenschiffe, deren Ladung, etwa 2000 Tonnen, jetzt den französischen Dampfern zu Gute kommt: ferner ein Dreimaster, der Kanonen nach der dalmatischen Küste gebracht hatte, ein Schiff mit Cyperwein 2c. Der Gesammtwerth des bis jetzt dem österreichischen Handel durch die Wegnahmen zugefügten Schadens wird von einem Correspondenten auf etwa 1½ Mill. Frs. angeschlagen. Die Mehrzahl der Lloydschiffe, welche zwischen Triest und Konstantinopel fuhren, liegt in letzterem Hafen. Eben so eine große Menge Handelsschiffe, die es für gerathener hielten, in einem neutralen Gewässer den Gang der Ereignisse abzuwarten."

Der „Oss. Triest." widerruft die vor einiger Zeit von ihm gebrachte Nachricht, daß einer der größten und schönsten österreichischen Kauffahrer „Imperatrice Elisabetta" von den Franzosen genommen worden sei; es ist diesem Schiff im Gegentheil gelungen, Gibraltar zu erreichen, in welchem Hafen es bis auf Weiteres verbleibt.

Wie die „Agr. Ztg." aus verläßlicher Quelle erfährt, sind dieser Tage viele französische Transportschiffe im Hafen von Antivari gelandet und haben Waffen und Munition nach Montenegro spedirt. Man fürchtet einen baldigen Angriff auf Ragusa oder Cattaro.

Aus Rom, 14. Juni, wird gemeldet: Ancona soll von französischen Truppen besetzt worden sein. Das erste Schweizerregiment ist nach Perugia abmarschirt. Der russische Gesandte hat dem Gen. Goyon am Bankett gegeben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Juni. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben den von den k. k. Remontirungscommissionen an die betreffenden kaiserlichen Domainenverwaltungen für im Assentirungswege abgelieferte Pferde baar ausgezahlten Betrag von 4000 fl. als einen Beitrag zu Kriegszwecken zu widmen geruht.

Der kgl. preußische Legationsrath in Wien, Herr Baron v. Arnim, welcher etwa 14 Tage in besonderem Auftrage in Wien verweilte, ist wieder hier eingetroffen.

Der k. k. Gesandte, Fürst Richard Metternich, ist von Plaß zurückgekehrt.

Der amerikanische Minister, Herr James Buchanan, ist hier eingetroffen.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht weitere Loyalitäts-Adressen, als: die Adresse der Marktgemeinde Abrudbánya in Siebenbürgen, der Stadt Veszprém, des Magistrates und Gemeinderathes der k. freien Haupt-Bergstadt Kremnitz, der Stadt Mitterburg und der vorzüglichsten Gemeinden des Bezirkes Pisino, des Municipiums von Capodistria und der bedeutendsten Gemeinden in den Bezirken Capodistria, Pirano, Buje und Parenzo, der Bewohner des Carolinenthaler Bezirkes in Böhmen, der Handels- und Gewerbekammer für Istrien in Rovigno, der Bewohner des Stuhlbezirkes Preßburg, der k. Freistadt Tirnau, des Magistrates und der Gemeinde der Provinzial-Hauptstadt Czernowitz in der Bukowina, der Handels- und Gewerbekammer in Brody und der Stadtgemeinde Saybusch im Krakauer Verwaltungsgebiete.

Deutschland.

Ihre Majestät die Königin von Preußen hat sich an die Spitze eines Vereins der preußischen Frauen zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien ausmarschirender Militärs und zur Lieferung von Arbeiten zum Nutzen des Kriegsheeres gestellt.

Die in der englischen Marine zur Ausbildung in der See-Artillerie dienenden preußischen Offizieren haben die Aufforderung erhalten, nach Berlin zurückzukehren.

An der Befestigung Königsbergs wird mit großem Eifer gearbeitet. Wie das dortige Kreisblatt meldet, können 1000 Erdarbeiter daselbst lohnende Beschäftigung finden.

Dem Commandanten der Festung Rastatt sind, wie aus Freiburg vom 18. d. gemeldet wird, Pläne und wichtige Papiere entwendet worden; aber zugleich vermißte man auch den Bedienten, der zum Glück noch in Kehl eingeholt wurde.

Am 14. d. ist von Seiten des Bundes der Befehl ergangen, daß nun unverweilt die Kriegsbesatzung in Ulm einzurücken habe.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Der „Moniteur" bringt die Decrete, wodurch „auf Bericht des General-Quartiermeisters unserer Armee" der Kaiser den Divisions-General Marie Edme Patrice Maurice de Mac Mahon, Befehlshaber des 2. Armeecorps der italienischen Armee, zum Marschall von Frankreich und Herzog von Magenta, so wie den Divisions-General Auguste Michel Etienne Regnault de Saint Jean d'Angely, Ober-Befehlshaber der Kaisergarde, zum Marschall von Frankreich erhebt. Beide Decrete sind aus dem kaiserlichen Hauptquartier zu Magenta vom 5. Juni datirt. Vom 20. Juni an beginnt der Austausch der provisorischen Certificate für die Subscription auf die Anleihe von 500 Millionen gegen die betreffenden Anlehns-Certificate, eben so die Restituirung zu viel hinterlegter Beträge. — Die Rüstungen zur Verstärkung der italienischen Armee sind in vollem Gange. Es wird jetzt nach dem 101. und 102. auch noch ein 103., 104. und 105. Linien-Regiment gebildet. — Dem „Univers" zufolge hat die sardinische Regierung bei dem General-Superior der Lazaristen und der Schwestern des heiligen Vincenz um eine beträchtliche Menge barmherziger Schwestern zum Dienste in den piemontesischen Feldspitälern uachgesucht. — Fast sämmtliche Berichterstatter der großen pariser Journale sind vom italienischen Kriegsschauplatze wieder hier eingetroffen, auch Amedée Achard und Texier, da die nächste Zeit wenig Ausbeute verspricht und man bei den nun beginnenden Belagerungsarbeiten im Feldlager der Verbündeten möglichst wenig von den Operationen erzählt wissen will. Kossuth befindet sich seit gestern Abends in Paris. Er setzt morgen früh seine Reise nach Genua weiter fort. — Baron Brenier ist gestern Abends nach Neapel, Prinz Peter Bonaparte nach Corsica abgereis't. — Eine neue Abtheilung österreichischer Gefangener, ungefähr 50, worunter 10 Officiere, ist wiederum in Tours angekommen. Auf der Insel Aix sind 1100 Gefangene installirt worden. Den gemeinen Soldaten hat man in Folge des bestehenden Reglements die Ermächtigung ertheilt, bei Privaten in Dienst zu treten. Die Officiere werden in den Städten internirt, dürfen sich aber dort auf Ehrenwort frei bewegen. Officiere und Soldaten beziehen während ihrer Gefangenschaft einen Sold. Die Divisions-Generale erhalten 333⅓, die Brigade-Generale 250, die höheren Officiere 200, die Hauptleute, Ober-Lieutenants und Lieutenants 100 Fr. per Monat. Sie dürfen außerdem ihre Frauen nach Frankreich kommen lassen.

Die definitive Komposition des Lagers von Chalons ist folgende: General Graf Schramm, Kommandant en chef. — 2. Division (Infanterie) General Baron Grosbon, welcher zugleich die Militär-Division von Chalons kommandirt; Brigade Generale: Baron Jamin und Pietrequin de Prangey; 48., 60., 77., 92., Linienregiment und 3. Jägerbataillon. — 3. Division (Infanterie) General Marquis Lafont de Villiers; Brigadegenerale: Graf Lorenz, Touremin; 1., 29., 38., 51., Linienregiment, 10. Jägerbataillon. — 4. Division (Kavallerie) General Feray; Brigadegenerale: Mavet und Goussecourt; 3., 6., 9. und 11. Regiment berittener Jäger. — Die Komposition der 1. Division, welche General Faucheux kommandirt, und des Artilleriekorps ist noch nicht bekannt.

In Paris glaubt man, die Ost-Armee werde bald den Namen der Rheinarmee erhalten; die Generale derselben sind angewiesen worden, sich an ihre Posten zu begeben.

In einer pariser Correspondenz der „Independance" findet man folgende Andeutung: In Fontainebleau ist so eben die Restauration der Gemächer vollendet, die unter dem ersten Kaiserreich von Pius dem VII. benöthigt wurden und die wie man sagt für die Gastfreundschaft bestimmt sind, welche einem auswärtigen Souverain angeboten werden wird. Dieselbe Nachricht, mit der gleichen Bestimmtheit ausgesprochen, lesen wir in einem Briefe der „Allg. Ztg." aus Paris.

Der „Independance" soll neueren Nachrichten zufolge der Postdebit in ganz Frankreich entzogen werden.

Belgien.

Die belgische Kammer wird schon auf die ersten Tage k. M. einberufen werden, um verschiedene Gegenstände von höchster Wichtigkeit, unter denen die Befestigung Antwerpens obenansteht, zu erledigen. — Die Stellung der Parteien, nach dem Ergebniß der jüngsten Neuwahlen, ist folgende: Linke 70 Mitglieder und rechte 46.

Schweiz.

Die auf schweizerischen Boden geflüchtete Besatzung von Laveno besteht aus 2 Hauptleuten, 10 Lieutenants, 4 Chirurgen, 3 Dampfschiffmaschinisten und 636 Gemeinen, total: 656 Mann. Dieselben werden, wie der „Schles. Ztg." aus Bern vom 11. d. geschrieben wird, zunächst in drei Abtheilungen nach Chur, wo ihnen bei den vielfachen Verbindungen dortiger Familien mit Oesterreich gewiß ein gastfreundschaftlicher Empfang bevorsteht, internirt und auf eidgenössische Kosten in der dortigen Kaserne untergebracht und verpflegt werden. Daß der Bundesrath für diese Flüchtlinge Chur als Internirungsort gewählt hat, fügt der Corr. hinzu, ist eine höchst rücksichtsvolle Maßregel, für welche dieselben ihm später gewiß Dank wissen werden. Der Bundesrath wird sich nämlich sofort mit der Frage beschäftigen, wie es unter den gegenwärtigen Umständen mit den Kriegsflüchtigen beider Parteien zu halten sei. Der Gegenstand hat insofern seine heikle Seite, als seiner rechtlichen Normirung jeder factische Vorgang fehlt. Alle Flüchtigen, die in früheren Zeiten bewaffnet das neutrale Gebiet der Schweiz betraten, waren Aufständische oder Deserteure, die man in Folge des Asylrechtes nicht in ihre Heimath zurückschicken durfte, die auch in den angrenzenden Staaten größtentheils nur einen bedingten Aufenthalt finden konnten. Heute ist das Verhältniß anders, indem sowohl Oesterreicher als Piemontesen die Rückkehr in ihre Heimath einem Aufenthalte bei uns vorziehen werden. Warum also das Asyl, weches seiner Natur nach dem Bedürftigen ja nur ein Geschenk sein soll, dem Nichtbedürftigen zum Zwange machen? In diesem Sinne wird, wie wir vernehmen, der Bundesrath die Frage entscheiden und diesen Entscheid den Mächten durch eine Notification bekannt machen; die Neutralität wird durch gleichmäßige Ausführung dieser Anschauungsweise gegen beide Parteien ja gleichwohl gehandhabt. Wir nehmen also an, daß die Oesterreicher in nicht allzu langer Frist von Chur aus über die nahe Grenze in ihre Heimath zurückmarschiren werden, natürlich mit Zurücklassung ihrer Waffen.

236 von jenen Oesterreichern, welche Laveno verlassen haben, sind in Zürich angekommen.

Italien.

Aus Turin wird gemeldet: Der hiesige deutsche Buchhändler Hahman, der mit mehreren Deutschen im Café deutsch sprach, wurde vor etwa vier Wochen, als er das Café allein verließ, von mehreren Gästen und endlich von einem Haufen Volk verfolgt und der Wehrlose am hellen Tage so mißhandelt, daß er in Folge der erlittenen Verletzungen noch am selben Tage starb.

Einem von der „Times" mitgetheilten Turiner Briefe entnehmen wir folgende Stelle: „König Victor Emannel ist gegenwärtig bemüht, durch eine Art von Taschenspieler-Kunststück seinem Lande Italienische Staatengebiete anzuheften. Ich hoffe, daß dies nur zeitweilige Geltung hat und der Akt noch der Europäischen Sanktion bedürfen wird. Die Piemontesen, die immer bereit sind, ihre Tapferkeit auf Kosten der Französischen übermäßig zu preisen, hätten jetzt Ursache, bescheiden aufzutreten. In der Schlacht bei Magenta hätten drei Piemontesische Divisionen mitwirken sollen, von denen keine einzige auf dem Kampfplatze erschienen ist. Anstatt dem an sie ergangenen Rufe zu entsprechen, machten sie vier Stunden lang Halt, um erst abzukochen und ihre Suppe zu essen. Die Generale Castelbergo, Durando und Fanti, Kommandanten dieser Divisionen, haben dem Vernehmen nach mit Ausdruck des Mißfallens eine andere Bestimmung erhalten."

Die Agitation in den Nordost-Provinzen des Kirchenstaates greift immer weiter um sich. Auch Ravenna hat sich für die Nationalsache ausgesprochen und ein Manifest erlassen, worin es seinen Beitritt zu der Central-Regierung in Bologna unter der Dictatur des Königs Victor Emanuel erklärt und den Wunsch kundgegeben, daß es dereinst ein Theil einer Monarchie, die des Dankes der Italiener würdig sei, werden möge."

Türkei.

Aus Constantinopel, 8. Juni, wird gemeldet: Der Großfürst Constantin ist nebst Gemahlin am 6. d. an Bord des „Grenoboï" angekommen und bei ihrer Landung vom Sultan persönlich bewillkommt worden. Die moldau-walachische Investitur-Angelegenheit macht noch immer Schwierigkeiten. Die Pforte hat den Vertretern Frankreichs, Englands, Sardiniens und Rußlands eine Note als Antwort auf die Conferenzbeschlüsse zugestellt. Die Gesandtschaft-Chefs beschäftigen sich gegenwärtig mit Modificationen des Programms, in welchem die Türkei ihre Bedingungen zur Bewilligung der Investitur angibt.

Egypten.

Ueber die unter der Garde des Vice-Königs von Aegypten entdeckte Verschwörung bringt ein Schreiben der „N. Pr. Ztg." aus Kairo Folgendes: Der Vice-König gibt wenig auf alle Religionsgebräuche und ist deshalb bei der muselmännischen Geistlichkeit sehr verhaßt. Während des Ramadan nun, wo bekanntlich der Koran den Muselmännern während des Tages jeden leiblichen Genuß, d. h. Essen, Trinken u. s. w., verbietet, wollte Said Pascha seine Soldaten durch verdoppelte Anstrengungen zur Ueberschreitung dieser Vorschriften zwingen; dadurch entstand Unzufriedenheit in der Armee, die Priester mischten sich hinein, und die Verschwörung war fertig. Wie dieselbe entdeckt worden, ist bis heute noch das Geheimniß weniger hochgestellter Persönlichkeiten; das große Publikum kennt nur das Ergebniß der eingeleiteten Untersuchung, und dieses besteht darin, daß etwa 700 Mann auf die Galeeren gesendet, zwei Offiziere und mehrere Obersten todtgeprügelt und alle Regimenter in die Garnisonen verlegt worden sind, welche sie unter Mehemed Ali inne hatten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Krakauer Cours am 20. Juni. Silberrubel in polnisch Courant 114 verlangt, 110 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 336 verl., fl. 324 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 69 verlangt, 66 bezahlt. — Russische Imperials 11.75 verl., 11.40 bez. — Napoleond'or's 11.70 verl., 11.35 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.70 verl., 6.40 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.80 verl., 6.45 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 96.— verl., 92.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 65.— verl., 62.— bez. — National-Anleihe 66.— verlangt, 62.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 146 verl., 140 bez.

Nachrichten der Oesterr. Corresp.

Nach der „Gazetta di Trento" vom 14. d. Mts. sind auf höhere Anordnung vom selben Tage angefangen die Passagierfahrten auf der südtirolischen Bahn eingestellt.

Aus Durazzo wird geschrieben, daß der dortige Seeverkehr fast allein durch jonische Schiffe vermittelt wird.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. Juni.

Angekommen ist im Hotel de Saxe Herr Stanislaus Rudski, Gutsbesitzer aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Victor Koturbiński und Julian Chodylski nach Polen.

Zur Tagesgeschichte.

** Die Restauration des herrlichen Salzburger Domes schreitet in ebenso rascher als befriedigender Weise vorwärts, und noch im Laufe dieses Jahres werden die stylgemäß und harmonisch renovirten Räume der Kathedrale sich den Gläubigen wieder erschließen.

** Dem „Wanderer" zufolge hat Karl Treumann die Direction des deutschen Theaters in Pest auf 6 Jahre erhalten.

** Aus St. Georgen, 7. d. Mts., wird uns ein Eisenbahnunfall gemeldet, der sich am selben Tage auf der Südbahn zutrug. Der von Cilli um 6 Uhr Abends abgegangene Güterzug war kaum in St. Georgen angelangt, als ein zweiter, auch von Cilli abgegangener Güterzug stark nachgejagt kam und den ersten ereilte! — Wiewol es dem, auf dem letztem Zuge befindlichen Maschinenführer gelang, den raschen Lauf der Locomotive einigermaßen zu hemmen, so war der Zusammenstoß doch von der Art, daß die auf dem ersteren Zuge befindlichen Packer mit solcher Gewalt zur Erde geschleudert wurden, daß namentlich einer durch starke Quetschung der Brust der Stimme für einige Stunden beraubt wurde; ein anderer erhielt blos eine Contusion. An den Waggons selbst sind nur leichte, unbedeutende Beschädigungen vorgekommen, und konnte die Weiterfahrt schon nach zehn Minuten fortgesetzt werden.

** Der Hr. Erzbischof von Kalosca Jos. v. Kunßt hat in Zombor ein aus 16 Zimmern bestehendes, mit einem Garten versehenes Haus angekauft, um dasselbe als Spital einzurichten.

** Das Comité in München, welches sich zum Empfang der nach Italien durchziehenden östereich. Truppen gebildet hatte, veröffentlicht die Resultate seiner Wirksamkeit. Eingegangen zu diesem Behufe waren 4795 fl., wovon 960 Officiersbewirthungen und viele Tausende warmer und kalter Soldatenmenagen, 7207 Maß Bier, 24.106 Brote, Cigarren 2c. bestritten wurden; daneben reichten noch gratis mehrere Brauer, Bäckermeister, Kaufleute und ein Spiritusfabrikant (Hr. Riemerschmied täglich 100 Flaschen Brantwein) im Ganzen 4277 Maß Bier 450 Maß Bock, 820 Laib Brot, 7050 Stück Cigarren, 201 Packete Rauchtabak, 857 Krüge Brantwein. Der Rest von 40 fl. 37 kr. wurde dem neu errichteten Privatspital für Verwundete in Verona übermacht. Außerdem aber beträgt die Bewirthung durch das Publicum aus freiem Antrieb an Bier, Brot, Cigarren 2c. sicherlich noch weit mehr als das Doppelte des Angeführten.

** In Rosenheim (Oberbayern) sind zwei Landleute aufs Landgericht gekommen und haben jeder eine Kuh geracht, mit dem Bemerken: weil sie nicht selber die braven Oesterreicher bei sich bewirthen könnten, brachten sie die Kühe, damit sie für diesen Zweck geschlachtet würden.

** Ein stuttgarter Localblatt, die Bürger-Zeitung, erzählt: „Der im zwölften Jahre stehende Prinz Wilhelm, Sohn des Prinzen Friedrich von Württemberg, des Befehlshabers des achten deutschen Armee-Corps, soll seinen Großvater, den König, gefragt haben, ob er nicht gegen die Franzosen in den Krieg ziehen dürfe. Und als der König hierüber lächelte und sagte: Das geht nicht, du bist ja erst zwölf Jahre alt, soll der junge Prinz mit Zuversicht entgegnet haben: „„Warum soll ich im zwölften Jahre nicht thun könne, was Hanibal im achten Jahre gethan hat?""

** Die als „das Mädchen von Offenbach" „oder weibliche Kaspar Hauser" bekannt gewordene Kunigunda Lechner von Linden, ist, nachdem sie zu Kloster Ebeach ihre Strafe abgebützt am 30. Mai im Krankenhause zu Diespell an der Abzehrung gestorben.

** Am 3. Juli wird in Dresden eine Kunst-Ausstellung von Werken lebender Meister aller Nationen eröffnet. Dieselbe wird aus Belgien, uameutlich aus Antwerpen nnd Brüssel, reich beschickt werden.

** Ein 14jährigen Sohn des Prof. Robert Prutz hat dieser Tage in Stettin mit seltener Bravour und Geistesgegenwart einen 8jährigen Knaben vom Ertrinken gerettet.

** In der Duellsache des preußischen Lieutenants Jachmann in Königsberg ist jetzt das Urtheil erflossen. Gegen Jachmann, der bekanntlich den General v. Plehwe im Duell erschossen, ist ein Festungsarrest von 6 Monaten und 14 Tagen, gegen jeden der Secundanten ein 14tägiger Stubenarrest verhängt.

** Berryer und Dufaure, welche den Grafen Montalembert in seinem Processe vertheidigt hatten, wollten damals nicht das geringste Honorar von ihm annehmen. Graf Montalembert hat nunmehr zwei Statuen des Demosthenes aus dem Vatican und des Aristides aus dem Bourbon'schen Museum zu Neapel in verjüngtem Maßstabe in Silber anfertigen lassen, um dieselben den beiden beredten Vertheidigern zu verehren. Die Statuen tragen lateinische Inschriften. Auf der des Herrn Berryer steht: „Dieses Bildniß des alten Demosthenes unserem Demosthenes, Peter Anton Berryer, den zu seinem Vertheidiger und Rächer hatte am 31. December 1858 Karl Graf von Montalembert. Wenn Du ihn donnern gehört hättest." — Die zweite, Dufaure gewidmete Statue trägt die Inschrift: „Dieses Bildniß des alten Aristides unserem Aristides Julius Dufaure, hervorragend durch Tugend und Beredtsamkeit, verehrt und widmet dankbar Karl Graf von Montalembert, von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen und gerächt am 31. December 1858."

** Rossini soll eine neue Oper „Jeanne d'Arc" fertig im Pulte liegen haben, von der er sich aber nicht trennen will, obgleich ihm angeblich ein pariser Musikalien-Verleger das bis jetzt beispiellose Honorar von 1 Franken für jede Note der Partitur geboten!

** Aus dem Haag, 9. Juni, wird gemeldet, der General-Prokurator habe in der Sache des wegen Vergiftung zum Tode verurtheilten Generals Gunkel seinen Antrag genommen, und derselbe gehe dahin, die eingelegte Berufung abzuweisen. Das Urtheil des Cassationshofes erfolgt am 22. Juni.

** Der berühmte belgische Violinspieler De Beriot, der leider erblindet, hat jetzt eine Violinschule: „Methode de violon," herausgegeben, welche nach den Beurtheilungen der bewährtesten französischen Kritiker eine wahre Meisterarbeit ist.

** Louis Gallait wird wahrscheinlich auch in diesem Jahre sein großes Bild: „Die Pest in Tournai" nicht vollenden, da er längere Zeit auf Reisen bleiben wird.

** Am 8. d. brach in der Menagerie des Hrn. Jean Gauthier zu Kopenhaben Feuer aus. Mit Ausnahme von einigen Hunden und Affen verbrannten hiebei alle Thiere. Das Feuer ist, wie man vermuthet dadurch entstanden, daß einer der Affen sich mit dem Anzünden von Zündhölzchen amusirte, in deren Besitz er zufellig gelangt war.

** Die früher von Charles Dickens redigirte Wochenschrift: „Household-Words", in deren Eigenthumsrecht die Firma Bradbury & Evans sich mit Dickens getheilt hatten, ist am 16. öffentlich versteigert, und von Dickens selbst für 3550 Pfd. St. erstanden worden.

** Am 5. d. M. fand in Warschau die Vermählung der Comtesse Rosa Zamojska, Tochter des Grafen Andreas Zamojski, mit dem Fürsten Eugen Lubomirski statt.

** In St. Petersburg ist bei dem überaus plötzlichen Umschwung der Witterung die Cholera wieder sehr heftig zum Ausbruch gekommen und soll die Seuche diesmal einen sehr bösartigen Charakter tragen, indem die meisten von ihr befallenen Opfer derselben schon binnen wenigen Stunden erliegen.

** (Mittel gegen Gläubiger) Der Sohn des türkischen Polizeiministers Mehmet Pascha hatte bedeutende Schulden, die sein Vater nicht bezahlen will. Der von seinen Glaubigen vielseitig geplagte junge türkische Cavalier hat nun, wie man dem „Pesti Napla schreibt' in seinem Gemache zwei Kisten mit Schießpulver aufstellen lassen, und droth, sobald ein Gläubiger sich naht, den ganzen Palast mit Allem, was darinnen, in die Luft zu sprengen.

** Der Italiener Bocchi, welcher als der Mörder des Herzogs Carl III. von Parma bezeichnet wird und nach Amerika entkam, ist im Staate Missouri gestorben, und zwar gleichfalls an einem Messerstiche, den er von einem anderen Italiener im Streite erhalten hatte.

Amtsblatt.

N. 9379. **Kundmachung.** (515. 1—3)

Von der k. k. m. schl. Finanz-Landesdirection wird bekannt gemacht, daß wegen der definitiven Besetzung des k. k. Tabak-Distriks-Verlages und der Stempeltrafik in Freudenthal, Troppauer Finanzbezirkes eine Konkurrenzverhandlung auf den 13. July 1859 hieramts anberaumt ist, wozu die allenfälligen schriftlichen Offerte, belegt mit dem Vadium von 1260 fl. öst. W. längstens bis einschlüssig den 12. Juli 1859, bei dem Einreichs-Protokolle dieser Finanz-Landesdirection einzubringen sind.

Die näheren Konkurrenzbedingungen können in der hierseitigen Registratur, dann bei der k. k. Finanzlandesdirektion in Wien, Prag und Krakau eingesehen werden.

Brünn, am 2. Juni 1859.

N. 2834. **Edict.** (519. 1—3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Josef Tetmajer in Paris Franz Tomalikowski wegen Zahlung der Summe v. 300 fl. CM. oder 315 fl. öst. W. und von 50 fl. CM. oder 52 fl. 50 kr. öst. Währ. s. N. G. eine Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Tagfahrt auf den 4. August 1859 um 9 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten im Auslande sich befindet, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 29. März 1859.

N. 2805. **Edict.** (512. 1—3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichte wird der Nachkommenschaft der minderjährigen Kinder und Erben nach Josef Paulin, Josef [illegible] Nowotny, Maria Sidonia bin. Nowotna und Ladislaus Nowotny, der Familie des Josef Paulin, nicht minder dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Franz Nowakowski oder dessen allfälligen Erben, endlich den, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Josef Sławicki, Antonia de Sławickie Gurmańska und Herr Vincenz Szawelski, oder deren allenfälligen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Johanna Schönfeld geb. Johannot v. Ottenbach wegen Extabulirung der Lasten und Superlasten von der über Kołaczyce sammt Att. zu Gunsten der Johanna Schönfeld haftende Summe von 10,000 fl. CM. Annerkennung der Liquidität der aus dem Grundentlastungskapitale von Nawsie, Krajowice und Wróblowa und Bryły als illiquid zugewiesenen Beträge pr. 8907 fl. 52 2/4 kr. CM. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung der Streitsache auf den 17. August 1859 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten, den hiesigen Landesadvokaten Hrn. Dr. Zieliński mit Substituirung des Landesadvokaten Hrn. Dr. Micewski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zu Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 30. Mai 1859.

Z. 8184. **Edict.** (505. 1—3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird dem Wohnorte nach unbekannten Isaak Horowitz mit diesem Edicte bekannt gemacht, daß in dem Rechtsstreite des Chaim Eisenbach wider denselben, wegen 72 fl. 42 kr. C.-M., s. N. G., unterm 23. August 1858 Z. 5177 ein Urtheil gefällt worden sei.

Da der Wohnort des Isaak Horowitz unbekannt, daher die Zustellung des Urtheils zu dessen eigenen Händen unthunlich ist, so wird demselben der Herr Advokat Dr. Samelson mit Substituirung des Herrn Advok. Dr. Zucker, auf dessen Gefahr und Kosten zum Kurator bestellt, und diesem das obangeführte Urtheil zugestellt.

Isaak Horowitz wird daher erinnert, entweder selbst zu rechter Zeit zu erscheinen, oder seine Behelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder sich einen andern Vertreter zu wählen und dem Gerichte nahmhaft zu machen, so wie überhaupt alle, zu seiner Vertheidigung dienlichen Schritte zu unternehmen, indem er die, aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 30. Mai 1859.

N. 1844. **Edict.** (518. 2—3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichte werden alle, die von dem Leben oder den Umständen des Todes des am 4. April 1858 im Wisłok-Flusse ertrunkenen und bis nunzu vermißten Grundwirthen Josef Rypiść aus Kozłówek, Jasłoer Kreises einige Kenntniß haben, hiemit aufgefordert davon entweder dem Gerichte oder dem in der Person des Herrn Landes-Advokaten Dr. Micewski bestellten Curator binnen drei Monaten die gehörige Anzeige zu machen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandec, 30. Mai 1859.

N. 2735. pr. **Concurs-Ausschreibung.** (510. 2—3)

Bei der k. k. Statthalterei-Abtheilung in Preßburg sind in Folge stattgefundener Beförderungen 31 Konzeptspraktikantenstellen, darunter 20 mit einem Adjutum von jährlichen 315 fl. C. M. erledigt, und es dürften demnächst noch weitere solche Stellen in Erledigung kommen. — Mit diesen Dienststellen ist der Rang der XII. Diätenklasse verbunden. Die Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre gehörig gestempelten, eigenhändig in deutscher Sprache geschriebenen Gesuche, und zwar wenn sie bereits im Staatsdienste stehen, im vorgeschriebenen Dienstwege, hierorts einzubringen. — Diese Gesuche haben mittels der beizuschließenden Belege genau nachzuweisen: 1tens, den Namen, die Religion, den Geburtsort, das Geburtsjahr, den Aufenthaltsort, die dermalige Beschäftigung oder Diensteseigenschaft des Bewerbers. — 2tens, dessen Stand. — 3tens, die vorschriftsmäßige Beendigung der durch die bestehenden Gesetze als verbindlich vorgeschriebenen rechts- und staatswissenschaftlichen Studien, u. z. bei Universitätshörern durch Beibringung des Absolutoriums über die vorschriftsmäßige Zurücklegung ihrer vierteljährigen akademischen Studien, bei Studierenden einer k. k. Rechtsakademie aber durch Beibringung des Absolutoriums über die den bestehenden Gesetzen entsprechend zurückgelegten dreijährigen Studien. — 4tens, bei Universitätshörern die mit gutem Erfolge geschehene Ablegung wenigstens der Staatsprüfungen rechtshistorischer und judicieller Abtheilung. Der dritten theoretischen Staatsprüfung haben sich die Kandidaten dieser Kathegorie längstens binnen sechs Monaten nach ihrem Abgange von der Universität zu unterziehen. Ob und in wie ferne der Abgang einer oder der andern theoretischen Staatsprüfung durch eine oder mehrere von einem Kandidaten an einer österreichischen Universität mit genügendem Erfolge abgelegte strenge Doktoratsprüfungen ersetzt werde, darüber wird die Entscheidung des hohen Unterrichtsministeriums von Fall zu Fall hierorts eingeholt werden. — 5tens, bei Kandidaten, welche bei einer k. k. Rechtsakademie studirt haben, die wohl bestandene theoretische judicielle Staatsprüfung. — 6tens, jene Bewerber, welche eine Dispens von einem vorgeschriebenen Erfordernisse erhielten, haben die bezüglichen Dekrete beizuschließen. — 7tens, die sonstige Befähigung, insbesondere Sprachkenntnisse — 8tens, ob und mit welchen politischen oder juridischen Beamten des Preßburger Verwaltungsgebietes und in welchem Grade der Bewerber verwandt oder verschwägert ist. — 9tens, ob und wo derselbe ein liegendes Besitzthum hat. — 10tens, das tadellose politische Verhalten während der Jahre 1848 und 1849, endlich 11tens, ist der vorgeschriebene legale Sustentationsrevers beizulegen, ohne Unterschied, ob der Bewerber auf eine adjutirte oder nicht adjutirte Konzeptspraktikantenstelle reflectirt. — Jenen Kandidaten, aus andern Kronländern, welche um derlei Konceptspraktikantenstellen einschreiten, werden im Falle ihrer Aufnahme Aversual-Reiseentschädigungen von 1 fl. für jede bis zu ihrem neuen Bestimmungsorte zurückzulegende Meile, und allenfalls angemessene Vorschüsse hierauf zur Ermöglichung der Abreise zugestanden. Bewerber, welche auf diese Reiseentschädigungen Anspruch zu machen, in der Lage sind, und darum ausdrücklich ansuchen, haben außer den obigen Erfordernissen noch insbesondere ein beglaubigtes Zeugniß über ihre wirkliche Bedürftigkeit beizubringen. — Endlich dürfen über höhere Ermächtigung in Anbetracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse, sowohl für die gedachten Bewerber aus andern Kronländern, als auch für eingeborne Konzeptspraktikanten, welche durch mehrfachen Wechsel ihrer Dienstorte aus ihren heimatlichen Verhältnissen herausgerissen werden, insofern sie den Anforderungen ihrer Bestimmung entsprechen, bis zu ihrer Beförderung auf wirkliche Beamtenstellen bei wirklichem Bedarfe periodische Remunerationen bis zum Betrage von 100 fl. in Einem Jahre bei den hohen Ministerien in Antrag gebracht werden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Abtheilung.

Preßburg, am 7. Juni 1859.

N. 5669. **Edict.** (506. 2—3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird den, dem Leben und Wohnorte nach Unbekannten als Frau Angela Josefa z. N. de Mariani Lewiecka 2. Ehe Sobolewska, Hr. Felix Lewicki, Fr. Emilie Rzewuska geb. Skrzyńska, Fr. Celestine Trzebińska geb. Skrzyńska, Fr. Anna Wojciechowska geb. Lewiecka, Hr. Thomas Lewiecki, Hr. Martin Lewiecki, Fr. Josefa de Lewieckie Maciszewska, den Erben nach Anastasia Cywińska geb. Lewiecka, Fr. Maryanna Cywińska geb. Lewiecka, Frau Anna Tomaszewska geb. Lewiecka, Fr. Thekla Lewiecka nachh. vereh. Gorczyńska, Fr. Wilhelmine 1ter Ehe Walter 2ter Ehe Lewiecka, geb. Hebenstreit, Frau Eufrosine Miłkowska, geb. Lewiecka, Fr. Wilhelmine Lewiecka, Hr. Anton Lewiecki, Frau Julie Goczałkowska geb. Lewiecka, Fr. Angela Lewiecka, Hr. Valerian Lewiecki, Fr. Amalie Lewiecka endlich Hr. Peter Lewiecki oder ihren unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben und mehrere andere als Mitbelangten und die Burse der Krakauer Juristen als Erstbelangte, Herr Marcell Sobolewski und Genossen, wegen Löschung des im Lastenstande der Güter Osieczany, Dom. 84, p. 400, n. 12 und 13 on. intabulirten Pfandrechtes der Summen von 2000 fl. p., 1000 fl. p., 1000 fl. p. 700 4000 fl. p., 6000 fl. p., 6000 fl. p., 6000 fl. p. und 5902 fl. p. 15 gr., ferner wegen Löschung der Dom. 84, p. 401, n. 16 on. sichergestellten, aus der Sme. von 5902 fl. p. 15 gr. herrührenden Erbtheile, endlich wegen Löschung der Dom. 84, p. 401, n. 17 on. versicherten, aus der Summe von 6000 fl. poln. und 421 fl. p. 18 gr. s. N. G. der Florentine Lewiecka herrührenden Erbtheile sammt allfälligen Interessen aus der Hypothek dieser Güter unterm praes. 3. Mai 1859 Z. 5669 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung der Termin auf den 11. August 1859 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rutowski, mit Substituirung des Landes-Advok. Hrn. Dr. Stojałowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 10. Mai 1859.

N. 11597. **Concurskundmachung.** (499. 3)

Von Seite der k. k. Finanz-Landes-Direction wird bekannt gemacht, daß die in Folge Erlasses des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 20sten Mai 1859 Nr. 24412/728 für den Dienst bei dem unterstehenden Oekonomate neu systemisirte, und zum Conkretalstand der ausübenden Aemter gehörige Amts-Officialsstelle in der 11. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher 525 fl. ö. W. und die Verbindlichkeit zum Cautionserlage im gleichen Betrage definitiv zu besetzen ist.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, des sittlichen, politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Studien, der Sprachkenntnisse, insbesondere der polnischen oder andern slavischen Sprache, der praktischen Kenntniß im Kassa- und Rechnungswesen, endlich der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft, Cautionsfähigkeit, und mit Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Beamten der Finanz-Landes-Direction oder der ihr unterstehenden Behörden und Aemtern verwandt oder verschwägert sind, im vorgeschriebenen Dienstwege bis Ende Juni l. J. bei der Finanz-Landes-Direction einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 31. Mai 1859.

N. 1053. C. **Concursausschreibung.** (508. 3)

Im Krakauer Verwaltungsgebiete und zwar beim k. k. Bezirksamte zu Leżaysk ist eine definitive Bezirksvorstehersstelle in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung derselben, eventuell einer provisorischen Bezirksvorstehersstelle bei dem genannten, oder im Falle der Uebersetzung eines Bezirksvorstehers nach Leżaysk bei einem andern Bezirksamte des Krakauer Verwaltungsgebietes wird hiemit der Concurs bis 15. Juli d. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig instruirten Gesuche, in welchen sie Alter, Religion, Stand, die vorgeschriebenen Studien und Befähigungen, dann die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, und ihre bisherigen Dienste nachzuweisen, dann anzugeben haben, ob und in welchem Grade sie etwa mit einem Bezirksbeamten des Krakauer Verwaltungsgebietes verwandt oder verschwägert sind, innerhalb des Concurstermines im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei dieser Landes-Commission einzubringen.

Von der k. k. Landes-Comm. für Pers. Angelegenheiten der gemischten Bezirks-Aemter.

Krakau, am 11. Juni 1859.

N. 12089. **Edict.** (509. 3)

Von der Krakauer k. k. Landesregierung wird der nach Krakau zuständige Israelite Lazar Geist, welcher sich in Amerika aufhält, hiemit aufgefordert, binnen der nicht zu überschreitenden Frist von 6 Monaten in seine Heimath zurückzukehren, um seine unbefugte Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens gegen denselben das Auswanderungsverfahren eingeleitet werden wird.

Krakau, am 13. Mai 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 20. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	57.50	57.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	66.50	66.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.		—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.—	61.25
dito. „ 4½% für 100 fl.	53.50	54.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	285.—	290.—
„ 1839 für 100 fl.	102.—	103.—
„ 1854 für 100 fl.	105.75	106.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50
B. Der Kronländer. Grundentlastung-Obligationen		
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	90.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	61.50	62.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59	60.—
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	58.50	59.50
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	71.—	82.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	770.—	772.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	154.80	155.—
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	500.—	505.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1713.—	1715.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	235.80	236.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	129 —	130.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	127.50	128.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	91.50	92.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	365.—	368.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	150.—	170.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	—.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	95 —	96.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	77.—	78.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	93.50	94.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.—	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	71.—	73.—
Salm zu 40 „ „	38.—	39.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ „	31.—	32.—
St. Genois zu 40 „ „	35.—	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.—	25.—
Keglevich zu 10 „ „	12.50	13.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	125.50	125.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	126.—	126 25
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	109 50	110.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	145.—	145.25
Paris, für 100 Franken 3%	57.60	57.80

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —80 Nkr.	6 fl. —82 Nkr.
Kronen	19 fl. —80 „	19 fl. —84 „
Napoleonsd'or	11 fl. —63 „	11 fl. —65 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —72 „	11 fl. —74 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paral. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
20	2	326'' 58	16 0	95	Ost mittel	trüb		11'4	17 2
	10	326 55	11 5	97	Nord schwach	heiter			
21		326 52	13 0	91	Nord-Ost „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.